

**3510/J XXI.GP**

---

Eingelangt am: 27.02.2002

## ANFRAGE

der Abgeordneten Dr Gabriela Moser, DI Wolfgang Pirkhuber,  
Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für soziale Sicherheit und Generationen

betreffend Rückstände von Pestiziden in Lebensmitteln

Die Beantwortungen von Anfragen (2635/AB und 2906/AB) die jüngste Diskussion über Rückstände von Pestiziden in Lebensmitteln sowie **Erkenntnisse über den Zusammenhang von Fertilität und Pestiziden** werfen wesentliche Aspekte der Lebensmittelsicherheit auf.

Laut neuester Agrarstatistik aus dem Grünen Bericht des BMLFUW wurden im Jahr 2000 insgesamt 3563 t an Wirkstoffen von Schädlingsbekämpfungsmitteln in Österreich in Verkehr gebracht.

Dies bedeutet einen Zuwachs gegenüber 1999 um 145 t. Damit ist seit 1997 erstmals wieder ein Anstieg der Menge an Wirkstoffen zu verzeichnen!

Zusätzlich gibt es noch umfangreiche Eigenimporte der Landwirte, die in dieser offiziellen Statistik nicht erfasst sind.

"Zur offiziellen Mengenstatistik ist anzumerken, dass in den letzten Jahren - v.a. wegen der unterschiedlichen Mehrwertsteuersätze für Pflanzenschutzmittel in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten - von den österreichischen Landwirten eine nicht erfassbare Menge an Pflanzenschutzmitteln direkt in anderen EU-Mitgliedstaaten eingekauft wurde." Zitat: Grüner Bericht, S. 75.

Darüber hinaus steigt auch die Zahl der zugelassenen Präparate seit 1998 kontinuierlich! Im Jahr 2000 waren 837 verschiedene Pflanzenschutzmittelpräparate zugelassen, was einen Anstieg um 47 gegenüber 1999 bedeutet.

Und es steigen nicht nur die Wirkstoffmengen und die zugelassenen Präparate, sondern auch die Konzentration der Wirkstoffmengen ist stark gestiegen - dies kann mit der Entwicklung bei diversen Waschmitteln verglichen werden. D.h. mit derselben Menge kann jetzt eine größere Fläche bzw. dieselbe Fläche öfter behandelt werden.

Zielvorgabe des BMLF aus dem Jahr 1994, nämlich eine Reduktion des Pestizidverbrauchs um 20% bis zum Jahr 2000, ist bisher klar verfehlt.

***Außerdem ist die Tatsache, dass Schadstoffe einen ungünstigen Einfluss auf die menschliche Fruchtbarkeit haben, zum allgemein anerkannten Wissensgut geworden (Symposium des Umweltbundesamtes in Wien, April 1996).***

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

### **ANFRAGE:**

1. Wie viele Proben im Hinblick auf Pestizid-Rückstände wurden in den letzten fünf Jahren genommen (produktbezogen und Gesamtzahl bundesländerspezifisch aufgeschlüsselt)?
2. Wie viele Überschreitungen des Höchstwerte gab es? In wie vielen Proben wurden mehrere Pestizide nachgewiesen (produktbezogen und Gesamtzahl bundesländerspezifisch aufgeschlüsselt)?
3. Wie viele Anzeigen wurden als Folge der Pestizid-Untersuchungsergebnisse vorgenommen (produktbezogen und Gesamtzahl bundesländerspezifisch aufgeschlüsselt)?
4. Wie viele Anzeigen davon wurden gerichtlich /behördlich nicht weiterverfolgt (produktbezogen und Gesamtzahl bundesländerspezifisch aufgeschlüsselt)?
5. Wie viele jeweils inländische und ausländische Produkte wurden daraufhin beschlagnahmet bzw. eingezogen (produktbezogen und Gesamtzahl bundesländerspezifisch aufgeschlüsselt)?
6. Welche Konsequenzen gedenken Sie aus den vorliegenden Untersuchungsergebnissen und Expertenmeinungen zu ziehen?
7. Wie viele
8. Untersuchungen auf Pestizide sind zeitaufwendig, meist wurden die beanstandeten Produkte bereits verzehrt, bevor Untersuchungsergebnisse vorliegen. Auf welche Weise werden die Verbraucher über Gefährdungspotenziale gewarnt, um eine Wiederholung der Konsumtion von belasteten Produkten zu vermeiden?
9. Welche Maßnahmen zur Reduktion des Pestizid-Einsatzes außer den im ÖPUL-Programm vorgesehenen, die freiwilliger Natur sind, werden Sie auf nationaler Ebene setzten?
10. Welche Maßnahmen zur Reduktion des Pestizid-Einsatzes werden Sie auf EU-Ebene setzen?
11. Welche Anstrengungen unternahmen Sie, um den Leitsätze über Pestizide aus den Mitteilungen der Kommission: "Umwelt 2010: Unsere Zukunft liegt in unserer Hand"(S.49) vom 24.1.2001 in der EU und in Österreich zum Durchbruch zu verhelfen?

12. Werden Sie dafür eintreten, dass die Untersuchungsergebnisse der EU-Monitorings und der nationalen Überwachungsprogramme einschließlich der Gefährdungsabschätzung regelmäßig publiziert werden?
13. Wenn nicht, warum nicht?
14. Welche Empfehlungen des EU-Kontrollbesuchs 1998 (Anwendung von Pestiziden in Österreich) wurden bis jetzt umgesetzt, welche der beanstandeten Mängel beseitigt?
15. In welchem Umfang und mit welchem Ergebnis erfolgten die Kontrollen über Lagerung und Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in den einzelnen Bundesländern im Jahr 2000 bzw 2001?
16. In verschiedenen Bundesländern hat die Land- und Forstwirtschaftsinspektion die sachgemäße Verwendung von Schädlingsbekämpfungsmittel zu überprüfen; das umfasst den Gebrauch, Verbrauch, die Be- und Verarbeitung sowie das Lagern und Aufbewahren. D.h. es muss kontrolliert werden, ob die jeweils verwendeten Schädlings-bekämpfungsmittel in der jeweils zulässigen Konzentration sowie bei den jeweils zulässigen Pflanzen verwendet werden. In NÖ sind damit zwei Personen beauftragt, in OÖ und der ST drei, die allerdings noch weitere Kontrolltätigkeiten zu vorzunehmen haben (z.B. kompletten Dienstnehmerschutz nach der Landarbeitsordnung etc.). Werden Sie darauf dringen, dass in mittelbarer Bundesverwaltung die Kontrolle des Pestizideinsatzes intensiviert und aus den Agrarressorts genommen wird?
17. Wenn nicht, warum nicht?
18. Welche Wirkstoffe wurden in den letzten 10 Jahren in welcher Menge in Österreich in Verkehr gebracht?
19. Erscheinen Ihnen nicht Summenbelastungen verschiedener Pestizide in einem Lebensmittel bedenklich, warum gibt es keine Begrenzung für Summenbelastungen?
20. Aus welchen Gründen sind keine strengeren Grenzwerte von Einzelpestiziden (wirkstoffspezifische Grenzwerte) bei Vorhandensein mehrerer Pestizide vorgesehen?
21. In welcher Form werden Sie Konsequenzen aus der Feststellung des Grünen Berichts über die verstärkte Einfuhr und Aufbringung von Pestiziden ziehen?
22. Wie stehen Sie zum Ihrer 1994 bekundeten Absicht, eine Reduktion des Pestizidverbrauchs um 20% bis zum Jahr 2000 anzustreben und zu erreichen?
23. Auf welche Weise werden Sie versuchen, den Eigenimport von Pestiziden zahlenmäßig zu erfassen und zu verringern?